

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 33

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

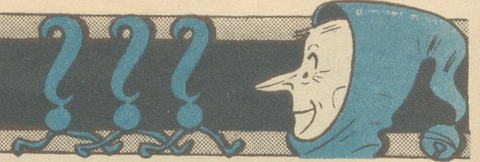
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Systematische Stimme

Lieber Nebel!

Hier ein Inserat:

Gesucht auf März/April in grössere Firma
der Lebensmittelimportbranche gewandtes

Telephon-Fräulein

mit systematischer Stimme, Erfahrung
im Maschinenschreiben und Stenographie.

Kannst Du mir sagen, was eine systematische
Stimme ist!

Gruß!

Halö.

Lieber Halö!

Eine systematische Stimme ist eine Stimme, in der System ist, der man sofort anhört, daß da nichts improvisiert oder geschwindelt wird, sondern über sämtliche Fragen volle Klarheit herrscht. Wenn also z.B. jemand bei dieser Lebensmittelimportfirma nach dem Direktor fragt, so wird er an der Stimme der Telefonistin schon hören, daß da keine Geschäfte mit faulen Eiern zu machen sind. Ferner muß die Stimme ganz systematisch geschult sein, um die Tongebung am Telefon der Ware anzupassen, über die verhandelt werden soll. Ein Fräulein mit systematischer Stimme wird zu einem Lieferanten oder Käufer von Gefrierfleisch nur in kühlem Ton sprechen, während sie etwa dem Kriegswirtschaftsamt gegenüber, das man sich warm halten muß, eine Stimmtemperatur entfaltet, die auch einen Eisberg zum Schmelzen bringen könnte. Ich hoffe, Dich mit diesen kurzen Hinweisen auf die Spur gesetzt zu haben, so daß du jetzt weißt, wie wertvoll eine systematische Stimme bei einem Telefon-Fräulein ist, falls Du einmal eines brauchen solltest.

Gruß!

Nebi.

Obwohl

Lieber Nebel!

Hier sende ich Dir ein Exemplar unsrer «Gottard-Post». Da findest Du unter Eing. aus Altdorf einen seltsamen Satz:

Obwohl der Verstorbene gebürtiger Luzerner war, so kannte man ihn bei uns als senkrechten und sympathischen Bürger.

Was steckt da wohl dahinter?

Gruß! Josef.

Lieber Josef!

Du hast ganz recht, es muß irgend etwas dahinterstecken. Eine Fehde zwischen Altdorf und Luzern oder so etwas ähnliches. Denn das «obwohl» ist ganz eindeutig. Es heißt anders herum gesagt: wenn einer aus Luzern

ist, gilt er in Altdorf weder als senkrechter, noch als sympathischer Bürger. Woher mag das kommen? Die Altdorfer sind die Nachkommen Tells, sozusagen die direkten Verwalter der Armbrust und des Apfels. Auf ihrem Marktplatz steht das berühmte Denkmal, und wenn man das immer vor Augen hat, so ist man besonders empfindlich. Vielleicht haben ihnen die Festspiele in Luzern mit dem Nazi-Furtwängler nicht gepaßt und für Musik auf der Axenstrasse waren sie nicht begeistert. Aber das sind Vermutungen und ansonsten scheinen sie ja mit Luzernern auch gute Erfahrungen gemacht zu haben, was sie dann gerne, freudig und ausführlich bestätigen, — obwohl

Gruß! Nebi.

Der Irische Außenminister

Lieber Nebel!

Was sagst Du dazu!

Reiten

Ueberraschung im Grand National von Liverpool

«Das schwerste Hindernisrennen der englischen Turlation, die Grand National Steeple Chase, die über eine Distanz von rund 7200 m führt, vereinigte am 5. April auf der Ebene von Aintree bei Liverpool eine unabsehbare Menge von Schaulustigen. Ueber Nacht gefallener Regen erschwerte die ohnehin knifflige Aufgabe der Konkurrenten weiter, so daß am Ende von 34 gestarteten Pferden nur sechs ans Ziel kamen. Hoher Favorit war Prince Regent (die Wetten auf seinen Sieg standen 3:1); das Pferd wurde seinem Ruf auch durchaus gerecht, wurde aber vom irischen Außenminister Lovely Cottage glatt geschlagen und endigte auch noch hinter Jack Finlay.

Daß die Außenminister der Gegenwart ein gewaltiges Rennen zu bestreiten haben, ist allgemein bekannt. Daß aber einer dieser Vielgeplagten noch das schwerste Hindernisrennen der Welt gewinnt, ist schon eine Leistung besonderer Art. Findest Du nicht auch!

Mit freundlichen Grüßen Dein H. C.

Lieber H. C.!

Da steckt viel mehr dahinter, als Du ahnst. Und zwar Erfreulichstes. Es ist nämlich der zunächst einmal in aller Heimlichkeit unternommene Versuch, die «UNO», den zukünftigen Völkerbund, sinngemäß auszubauen. Es ist zwar da die Rede von Pferden, das ist aber nur eine Tarnung, und bei dem Irländer, der leider zu stolz auf seinen unerwarteten Sieg war, ist leider der Schleier des Geheimnisses gelüftet worden. Das Rennen fand nämlich in der Tat zwischen den Uno-Delegierten statt und sollte eine Probe für künftige Austragung von Differenzen zwischen den Völkern sein. Statt zu reden, zu drohen, auf den Tisch zu schlagen, Vetos einzulegen und zu schmollen, sollen die Streitenden inskünftig ein gemeinsames Hindernisrennen laufen. Wie Du aus dem Namen des Favoriten «Prince Regent» ersiehst, hat sich auch Belgien beteiligt, aber der irische Außenminister, der schon lange heimlich auf der grünen Insel trainiert hat, war schneller. Ich begrüße diese Neuerung außerordentlich. Sie ist geeignet, Kriege vollständig zu verhindern. Man spricht davon, daß demnächst das Rennen nicht allein mehr von den Außenministern bestritten werden soll, sondern daß die Regenten selber dran glauben müssen. So wird demnächst das große Hindernisrennen um Aserbeidschan zwischen dem

Schah von Persien und Stalin stattfinden, ein Rennen, an dem sich auch Attlee und Truman beteiligen müssen, sowie die Regenten von Rumänien und Bulgarien — als Schrittmacher nämlich. Soviel man munkelt, trainiert Stalin schon seit einiger Zeit im Kreml, wo eine Hindernisrennbahn eingebaut worden ist. Deswegen sieht man ihn so selten. Wir gehen doch endlich großen Zeiten entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Nebi.

Goebbels Geist

Lieber Nebel!

Lies das!

Eine „Chrenpflicht-Aktion“, S. Im Einverständnis mit der Zentralbehörde hat die Propagandakommission des Eidg. Turnvereins die Unterstützung und Durchführung einer konzentrierten, schlagartigen Aktion der persönlichen Werbung von Mann zu Mann beschlossen, die bis 30. September dieses Jahres abgeschlossen sein soll. Die Aktion soll nach einem bereits bestehenden, generellen Plan

Könnte man da nicht meinen, Goebbels Geist gehe immer noch um!

Gruß! S.

Lieber S.!

Allerdings! Wenn sich die Leute nur endlich diese abscheulichen Schlagworte abgewöhnen würden!

Gruß! Nebi.

Einzigartige historische Nähe

Lieber Nebel!

Da fällt mir ein merkwürdiges Inserat auf, das ich Dir zur Kenntnis bringen möchte; es handelt sich um einen Gasthof und heißt da:

Sehr günstige konkurrenzsihere Lage zum Aufbau eines rentablen Hotel-Pension-Betriebes. Prächtige Gartenwirtschaft, Fassungsvermögen ca. 400 Personen. Objekte befinden sich in einzigartiger historischer Nähe.

Für mich ist allein die «historische Nähe» schon ein unfafbarer Begriff; verstärkt durch den Superlativ der Einzigartigkeit, kann ich mir nur darunter vorstellen, daß die — offenbar unerwünschten — Objekte, von denen die Rede ist, möglichst weit weg gelegen sein sollen, vielleicht dort wo der Pfeffer wächst! Kannst Du diesen Nebel spalten!

Mit freundlichem Gruß!

Karl.

Lieber Karl!

Nein, — ich habe momentan noch an der einzigartigen historischen Nähe der widerlichen «Subjekte» genug zu verdauen, die in Nürnberg ein so sehenswertes Beispiel davon geben, wie sich Gemeinheit, Ueberheblichkeit und stinkende Feigheit mischen, daß ich mich nicht auch noch mit «Objekten» von einzigartiger historischer Nähe befassen möchte. Vielleicht einmal später!

Mit freundlichem Gruß!

Nebi.

